

# Wosener Zeitung.

N<sup>o</sup> 107.

Donnerstag den 10. Mai.

1849.

## Inland.

Berlin, den 7. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Kaiserlich Oesterreichischen Offizieren, nämlich: dem Major, Baron von Königsbrown vom 7. Infanterie-Regiment, Prohaska, Gouverneur Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Ludwig Viktor, dem Major von Sacke vom 6. Husaren-Regiment, König von Württemberg, und Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, und dem Rittmeister Grafen D'Onell vom Kürassier-Regiment Kaiser Franz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Berlin, den 7. Mai. Der Bevollmächtigte der provisorischen Centralgewalt, Herr Bassermann, hat an die königliche Regierung ein Schreiben gerichtet, worin er selbst ohne Hoffnung auf Erfüllung, sich der ihm übertragenen Mission entledigt. In Betreff des Belagerungszustandes heißt es darin: „Eben so wie die Auflösung der zweiten und die Vertagung der ersten Kammer dem Lande für jetzt wichtige Organe der gesetzlichen Willens-Ausprägung entzieht, verkümmert auch der fortdauernde Belagerungszustand die Möglichkeit, daß die öffentliche Meinung sich ausspreche, indem er die Freiheit der Presse, das Vereins- und Versammlungsrecht in dem Mittelpunkt der Monarchie beschränkt. Wenn der Unterzeichnete im November v. J. aus eigenem Augenschein sich überzeugte, daß es vorübergehender Ausnahme-Maßregeln bedürfte, um die völlige Verkehrung aller gesetzlichen Ordnung in der Hauptstadt zu heilen, und wenn er damals nicht verfehlt hat, diese seine Ueberzeugung öffentlich auszusprechen, so glaubt er jetzt seine Meinung dahin äußern zu dürfen, daß ihm die Fortdauer solcher Maßregeln schon seit lange ungerechtfertigt erscheint. Jedenfalls ersucht er in Ausführung seines Auftrags ein königliches Staats-Ministerium, den Belagerungszustand nunmehr aufhören zu lassen.“ Auf das Schreiben selbst ist eine in allen Stücken ablehnende Antwort des Ministeriums erfolgt.

Berlin, den 8. Mai. Der heutige Staatsanz. veröffentlicht nachstehenden Erlass des Staatsministers an die Oberpräsidenten der Provinzen:

Die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt hat am 4. d. M. unter Anderem folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Nationalversammlung fordert die Regierungen, die gesetzgebenden Körper, die Gemeinden der Einzelstaaten, das gesammte deutsche Volk auf, die Verfassung des deutschen Reiches vom 28. März d. J. zur Anerkennung und Geltung zu bringen; 2) Sie bestimmt den 22. August d. J. als den Tag, an welchem der erste Reichstag auf Grund der Verfassung in Frankfurt a. M. zusammenzutreten hat; 3) Sie bestimmt als den Tag, an welchem im deutschen Reich die Wahlen für das Volkshaus vorzunehmen sind, den 1. August d. J. Durch diese Beschlüsse, welche einerseits offen in das Gebiet der ausführenden Regierungsgewalt übergreifen, andererseits die Verfassung ohne Zustimmung der Regierungen und vor ihrer Einführung durch dieselben als rechtsgültig voraussetzen, überschreitet die National-Versammlung auf das entscheidendste ihre Befugnisse und entfernt sich ganz von ihrer Aufgabe, im Verein mit den Regierungen die Verfassung Deutschlands zu gestalten.

Die Regierung Sr. Majestät hält es für unerlässlich, den Behörden wie den Bürgern des Staats keinen Zweifel darüber zu lassen, welche Stellung sie diesen Beschlüssen gegenüber einnehme.

Wenn die National-Versammlung durch die in Nr. 2 und 3 enthaltenen Anordnungen, aus eigener Machtvollkommenheit, einen Termin für den Zusammentritt des Reichstags und die Vornahme der Wahlen für das Volkshaus bestimmt, so ist es einleuchtend, daß sie sich damit ein Recht anmaßt, welches ihr selbst von denjenigen Staaten, welche sich zur Annahme der von ihr beschlossenen Verfassung bereit erklärt haben, nicht zugestanden werden könnte, da nach den Bestimmungen der letzteren selbst die Berufung des Reichstages nur in den Befugnissen des Reichsoberhauptes liegt. Am allerwenigsten aber kann diese eigenmächtige Verfügung der Nationalversammlung irgend eine Geltung oder rechtliche Wirkung für diejenigen Staaten erlangen, welche jene Verfassung weder eingeführt, noch anerkannt haben. Es würde jede Ordnung in Deutschland die Verfassung einseitig und partiell ins Leben zu rufen. Die königliche Regierung darf daher nicht anfechten zu erklären, daß sie diese Beschlüsse in keiner Weise anerkennen oder zur Ausführung bringen kann.

Indem aber die Nationalversammlung durch den ersten derselben, neben den Regierungen, auch die gesetzgebenden Körper, die Gemeinden der Einzelstaaten und das gesammte deutsche Volk auffordert, die von ihr beschlossene Verfassung zur Anerkennung und Geltung zu bringen, droht sie die rechtlich notwendige Mitwirkung der Regierungen zu umgehen und setzt sich der Gefahr aus, dahin verstanden zu werden, als wolle sie die einzelnen Körperschaften und das Volk veranlassen, die Verfassung selbstständig und ohne die Sanction der Regierungen, also auf dem Wege der Gewalt und der Revolution, zur Ausführung zu bringen.

Die königliche Regierung ist ihrerseits fest entschlossen, allen aus dieser Aufforderung direkt oder indirekt hervorgehenden gesetzmäßigen Bestrebungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, über die Möglichkeit nicht täuschen, daß, nachdem in benachbarten Staaten offene Auflehnung gegen die rechtmäßige Regierung stattgefunden, auch in Preußen durch ähnliche Einflüsse eine Agitation versucht werden möchte, welche Manche irre leiten und die traurigsten Folgen haben könnte. Sie hält es daher nicht für überflüssig,

ihren festen Entschluß auszusprechen, dem Gesez des Landes überall Achtung und Geltung zu verschaffen, und, indem sie von Ew. rc. erwartet, daß Sie in der Ihrer Verwaltung anvertrauten Provinz mit Umsicht und Wachsamkeit, so wie mit Energie und Entschlossenheit, die erforderlichen Maßregeln jederzeit und ohne Verzug treffen werden, so will sie hiermit zugleich Sie beauftragen, den Ihnen untergeordneten Behörden ihren Willen kundzugeben und es denselben zur strengsten Pflicht zu machen, alle gesetzwidrigen Versuche zur Durchführung der in Frankfurt berathenen Verfassung auf das schnellste und mit aller Energie zu verhindern.

Die königliche Regierung vertraut indessen dem bewährten gefunden und gesetzlichen Sinne des preussischen Volkes, daß es selbst das einfache und klar zu Tage liegende Recht erkennen und sich nicht zu gesetzwidrigen Schritten hinreißen lassen werde.

Se. Majestät der König hat es ausgesprochen, daß Er mit aufopfernder Thätigkeit der deutschen Sache sich hingebende und seine ganze Kraft dem hohen Ziele der deutschen Einigung und dem Ausbau einer Verfassung, welche das Verlangen und Bedürfnis der deutschen Nation befriedige, widme. Die Regierung Sr. Majestät ist fest entschlossen, diesen königlichen Willen zur Ausführung zu bringen. Sie darf die Hoffnung hegen, daß die Erreichung dieses Zieles nicht fern sei, und sie erwartet von dem preussischen Volke, daß es sie durch festes und ernstes Verharren auf dem Wege des Rechts und des Gesezes in ihren Bemühungen dafür unterstützen werde. Dadurch allein kann der Erfolg verbürgt werden.

Berlin, den 7. Mai 1849.

## Das Staats-Ministerium.

(gez. Graf von Brandenburg. v. Ladenberg. v. Mansteuffel. v. Strotha. v. d. Seydt. v. Rabe. Simons.)

Der Lieutenant a. D. v. Mauschwitz, welcher bekanntlich wegen eines thätlichen Angriffes auf den Redakteur der Neuen Preussischen Zeitung, Herrn Wagner, zuerst zum Civil- und dann zum Militair-Arreste gebracht worden war, ist vorgestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ein militairisches Ehrengericht hat denselben vollkommen frei gesprochen, nachdem durch Zeugenaussagen erwiesen worden war, daß er in der gedachten Zeitung ganz ohne Grund beschuldigt war, eine Ohrfeige erhalten zu haben. Das Ehrengericht hat erklärt, da Herr Wagner weder einen Widerruf habe ertheilen, noch auch Satisfaktion geben wollen, sei der Ehrengelränke wegen seiner Selbsthülfe gerechtfertigt und nicht weiter zu verfolgen. Auf Grund dieses ehrengerichtlichen Ausspruches verlangt nun Herr v. Mauschwitz abermals Satisfaktion.

Die preussische Armee soll in Anbetracht der jetzigen politischen Verhältnisse auf 400,000 Mann gebracht werden.

Vor etlichen Tagen hat sich hier ein Vorfall ereignet, der in diesem Jahrhundert der erste seiner Art sein dürfte. Eine ganze Christenfamilie ist zum Judenthum übergetreten. Der Vater, als Jude geboren und seit einer Reihe von Jahren Christ, hat sich zum Rücktritt in seine frühere Glaubensgenossenschaft veranlaßt gesehen, die Frau und die Kinder, die als Christen geboren sind, folgten dem Beispiele des Vaters. Der schon 18 Jahr alte Sohn überstand die an ihm unter Aufsicht mehrerer der berühmtesten Wundärzte vollzogene rituelle Operation.

Die gestrige Volks-Versammlung in Zehlendorf, welche Held eingeladen hatte, wurde, schon vorher untersagt, durch Militair verhindert. Ungeachtet der Anschläge am Vormittag, und ungeachtet der Eisenbahn-Direktion polizeilich befohlen war, bis 7 Uhr Abends an der Station Zehlendorf nicht anhalten zu lassen, hatten sich doch theils zu Fuß theils zu Wagen, etwa 500 Menschen hinausbegeben.

Berlin, den 8. Mai. Reisende, welche gestern aus Leipzig hier angekommen sind, melden, daß dort gestern der Versuch gemacht worden sei, die Republik zu proklamiren. Die Communalgarde und der bestehende Bürgerstand hätten indeß muthigen Widerstand geleistet, und es seien in dem hieraus entstandenen Straßenkampfe 18 bis 20 Personen, darunter einer der ersten Geschäfteleute Leipzigs, Kaufmann Schletter geblieben. Die Republikaner hätten sich viele Exzesse zu Schulden kommen lassen, so daß die Stadtbehörden schädlich geachtet, fremdes Militair zu requiriren, und man glaubt, daß das gestern Abend von hier abgegangene 24. Infanterieregiment nach Leipzig bestimmt sei.

Seit dem Aufstand in Dresden werden von der hiesigen Eisenbahn-Direktion keine Fahrbiets mehr bis nach dieser Stadt, sondern nur bis nach dem 5. Meilen von Dresden liegenden Anhaltspunkte Köderau ausgegeben, indem von dort aus die Eisenbahn zerstückt ist.

Folgendes ist eine genaue Uebersicht der im Preussischen Staate zusammengezogenen und mobil gemachten Truppentheile. 1) Combinirte Division bei Görlitz, Commandeur Generalleutnant v. Holleben. Enthält a) Infant.-Brigade, Comm. Oberst Gr. v. Schlieffen, 20. Infanterieregiment, 8. Landwehrregiment, 12. Landwehrregiment, Briegener Landwehr-Bataillon, 5. Jägerbataillon. b) Cavallerie-Brigade, Comm. Gen.-Major von Hanneken, 4. Kürassierregiment, 3. Husarenregiment. c) Artillerie. Eine mobile reitende Batterie der 6. Brigade, eine mobile Fuß-Batterie der 5. Brig. Zusammen 16 Geschüge. 2) Combinirte Division bei Halle, Comm. Generalleutnant Fürst Radziwill. Enthält a) Infanterie-Brigade, Comm. General-Major v. Webern, 19. Infanterieregiment, 24. Infanterieregiment, 20. Landw.-Regiment, 1 Bataillon vom 2. Garde-Landwehr-Regiment, 4. Jägerbataillon. b) Cavallerie-Brigade, Comm. Gen.-Major v. Ratte, 7. Kürassierregiment, 10. Husarenregiment. c) Artillerie, 16 Geschüge der 3. Brigade. 3) Combinirte Division bei Erfurt, Comm. Generalmajor v. Schad. Enthält a) Infanterie-Brigade, Comm. Oberst v. Brauchitsch, 2 Bat. vom 3. Infant.-Regim., 3 Landwehr-

Bataillone vom 4. Armee-Corps. b) Cavallerie-Brigade, Comm. Oberst Giese, 8. Kürassierregiment, 12. Husarenregiment. c) Artillerie, reitende Batterie der 4. Artillerie-Brigade, 1 Fuß-Batterie derselben Brigade. In Summa 16. Geschüge. 4) Combinirte Division bei Wezlar. Commandeur Generalleutnant v. Canig. a) Infanterie-Brigade, Comm. (?), 17. Infanterie-Regiment, 3 Landwehr-Bataillone vom 7. Armee-Corps, 8. Jäger-Bataillon. b) Cavallerie-Brigade, 6. Manenregiment. c) Artillerie, 1 mobile Fuß-Batterie der 7. Brigade. In Summa 8 Geschüge. Dazu kommt noch die in Schleswig stehende preussische Division, Comm. Gen.-Maj. v. Hirschfeld. 1. Infanterie-Brigade, Comm. Oberst Stein v. Kaminsth, enthält das 15. Infant.-Regim., das 3. Landwehr-Bataillon vom 7. Armee-Corps, die 7. Jäger-Abtheilung, 2. Infanterie-Brig., Comm. Oberst v. Chamier, enthält das 12. Infant.-Regiment und das 3. Landwehr-Bataillon vom 5. Armee-Corps. Cavallerie-Brigade. Comm. Gen.-Major v. Ledebur, enthält das 8. u. 11. Husaren-Reg. Artillerie, begreift 16 Geschüge und 4 Pionier-Abtheilungen. Als General en Chef sämtlicher Truppen in Schleswig fungirt der preussische General-Lieut. v. Prittwitz. Chef der Generalität ist der preussische General-Major v. Hahn. Generalstabs-offiziere sind: Major v. Gotsch, Major v. Dezel, Hauptmann Schwarz, Hauptmann v. Blumenthal.

Breslau, den 7. Mai. Hier leben wir seit vorgestern in einem permanenten Grawalle. Leider sind die unruhigen Scenen des vorgestrigen Nachmittags und Abends in ersterer und gefahrdrohender Weise wiederholt worden.

Nach dem Verbot der auf gestern ausgeschriebenen Volksversammlung soll sich ein sehr bedeutender Zug unter Vortragung einer rothen Fahne in die Stadt bewegt haben. Man soll eine Deputation an den Bürgermeister Hrn. Bartsch entsendet, und als diese nicht sogleich Zutritt erhalten konnte, mit Gewalt die Thür gesprengt haben. Sofort rückte die marschfertige Garnison vor, besetzte die bedrohten Straßen und Plätze, und als auch die friedliche Demonstration ihre Wirkung verfehlt und die Menge zum Auseinandergehen nicht bewegen konnte, machten die Kürassiere nach vorheriger Aufforderung durch Trompetensignale Angriff mit der blanken Waffe. Immer wieder erneute Aufläufe, namentlich aber der an mehreren Punkten der Stadt, als auf der Ohlauer Straße und Schmiedebrücke unternommene Bau von Barrikaden, nöthigten die Infanterie zu Bajonnet-Angriffen, und nachdem sogar Steinwürfe und Schüsse erfolgt waren, zu Salven gegen die Atroupements.

Als bald entwickelte die Militärmacht neue Kräfte. Vier Geschüge führen, gedeckt von Infanterie, auf dem Paradeplatz auf und neue Detachements von legerer zogen sich auf die bedrohten Stellen. So gelang es in kurzer Zeit, die Ruhe herzustellen, und noch vor Mitternacht die letzten Gruppen zu zerstreuen. Leider sind vielfache Verwundungen vorgekommen durch Bajonnetstiche und Säbelhiebe; wie wir hören, ist sogar ein Knabe das Opfer eines Schusses geworden. Von einem Hausen wurde auch der ehemalige Polizei-Präsident Ruh insultrirt und nur mit Mühe noch schlimmeren Mißhandlungen durch die Hülfe Wohlgeinnter entrißen. Ueberhaupt offenbart sich viel Unmenschlichkeit in diesen Scenen. Von Jungen und Leuten aus der Menge, die unmöglich irgend eine Einsicht in das haben, worum es sich handelt, hört man laut die Aufforderung zum Hängen. Nur durch herbeigeeilte Hülfe ist Hr. v. Rimpfisch am Sonnabend Abend diesem Schicksal entgangen. Der schwer Verwundete ist, wie man uns sagt, außer Gefahr. Die Anstifter dieser That sind bereits verhaftet und auch gestern sind zahlreiche Arrestationen vorgenommen worden.

Breslau, den 7. Mai, 5 Uhr Namittags. Schon um 7 Uhr Morgens stand das sämtliche Militair auf und um den Exercierplatz vollständig gerüstet da. Das Zeughaus ist doppelt besetzt. Vor dem Schweidniger Thore sollen sich wieder dichte Hausen bilden. Sollte die Ruhe abermals gestört werden, so kann das nur momentan und ohne Erfolg sein, da die Maßregeln, welche das Militair-Commando ergriffen hat, das ernsteste Einschreiten drohen. 6 Uhr. Die Stimmung der Stadt ist sehr erregt. Auf den Hauptplätzen zahlreiche Atroupements. — Sie und da Militairpifets. Das Regiments-, das Post- und andere öffentliche Gebäude sind stark mit Militair besetzt, desgleichen alle Brücken. Am Predigergräben will man einem einzelnen Soldaten sein Gewehr entziehen, es kommt Hülfe, starke Verwundungen fallen vor. — An der Ecke der Schmiedebrücke und Kupferschmiedestraße wird eifrig eine Barrikade gebaut, an der Albrechtstraße, am Hintermarkt, an der Nikolaistraße, an der Stockgasse desgleichen. In der Ohlauerstraße versucht man durch Trommelschlag die Bürgerwehr zu allarmiren. 6½ Uhr. Das Militair rückt von allen Seiten vor. Gegen die Barrikade auf der Kupferschmiedestraße krachen Schüsse, 6-7 Barrikadenbauer liegen im Blute. Am blauen Hirsch werden Steine und Ziegeln von den Dächern auf Militair geworfen, auch Schüsse fallen herab, Gewehrsalven von Seiten des Militairs geben donnernd die Antwort. Wir wissen im Augenblick noch nicht, wie viele Opfer gefallen sind. 7 Uhr. Alle Türen sind geschlossen, die Straßen sind öde, die Barrikaden leer. Am Hintermarkt sind die Soldaten mit Abtragen der Barrikade beschäftigt. Momentane Ruhe. 7½ Uhr. Bei dem Feuern am blauen Hirsch ist ein Offizier erschossen. Das Haus wird im Sturm genommen; man holt 6 junge Menschen und einen Mann von dem Dache herab. Die



Barrikade wird von den Jägern hinweggeräumt. 7½ Uhr. Von der Nikolaisstraße her tönt fortwährend ein heftiges Pelotonfeuer. Um die Maurerherberge entbrennt ein heftiger Kampf. Man trägt verwundete und tote Soldaten an uns vorüber. — In den übrigen Stadtteilen momentane Ruhe. 9 Uhr. Auf der Albrechtsstraße ist wiederum eine Barrikade entstanden. Das Militär rückt vor, Schüsse fallen. 9½ Uhr. Die Barrikade auf der Nikolaisstraße ist genommen. Es sollen auf beiden Seiten Viele gefallen sein. Der Siebel eines Hauses ist auf die Soldaten heruntergefallen. Auf der Ohlauerstraße (am schwarzen Bock) ist inzwischen eine hohe Barrikade gebaut. Aus der Weintraube wird stark geschossen. Ein Stabsoffizier und 3 Soldaten sind gefallen. — Von der Groschengasse her knittern Gewehrschüsse. — Im Sächsischen entbrennt ein Kampf zwischen Civil und Militär, wobei 5 vom Civil geblieben.

Stettin, den 6. Mai. Prinz Udalbert ist von seiner Inspektionsreise vorgestern zurückgekehrt. Von Swinemünde nichts Neues; die „Amazone“ manövriert im Haff, da sie den Kanonendonnen nicht durch die Peene folgen kann, die nunmehr an der Südküste Rügen's ihre Uebungen begonnen haben.

Das Collegium des hiesigen Kreisgerichts hat bei dem Justizministerium eine durchaus gerechtfertigte Beschwerde über seine mehr als unzureichenden Localien geführt und um Prüfung derselben durch einen Commissarius gebeten. Man hofft auf schleunige Abhilfe, die ebenso im Interesse des Gerichts wie des Publikums liegt.

Am Freitag wird das 24. Regiment unsere Stadt verlassen, um in Halle demnächst Quartier zu nehmen. An seiner Stelle rücken die Landwehr-Bataillone Anclam und Stargard hier ein.

Magdeburg, den 5. Mai. In der heutigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung hat dieselbe sich für die deutsche Reichsverfassung erklärt, resp. dieselbe als zu Recht bestehend, anerkannt. Dem Magistrat ist eine Frist bis morgen 9 Uhr gestellt, um diese Erklärung mit zu vollziehen. — Heute Morgen gegen 11 Uhr fand der Festungs-Gefangene, ehemalige Premier-Lieut. Tschow, bekannt aus der traurigen Zeughaus-Affaire, auf dem Rückwege von der Rathhaus-Bibliothek, zu deren Besuch er von der Commandantur gegen das auf Ehrenwort gegebene Versprechen, nicht entweichen zu wollen, Erlaubniß erhalten hatte, Gelegenheit, dem Patrouleur zu entweichen.

Düsseldorf, den 5. Mai. Vorgestern morgen wurde die Verhandlung in der Untersuchungssache gegen Ferdinand Lafalle und Wilhelm Peter Meyers vor das Geschworenengericht gebracht. Lafalle und Meyers sind gestern um 10 Uhr von den Geschwornen als nicht schuldig erklärt worden. Letzterer wurde folglich in Freiheit gesetzt; ersterer dagegen auf Antrag des öffentlichen Ministers ins Gefängniß zurückgeführt, da er anderer Vergehen wegen vor das Correctional-Gericht gestellt werden soll.

Aus Nordschleswig, den 6. Mai. Das Hauptquartier des General Brittwig wird heute nach Kolding verlegt, von wo General Bonin definitiv weiter in Jütland vordringt. Wir werden demnach in den ersten Tagen wichtigen Ereignissen entgegensehen können. Die Baiern sind so eben aus Hadersleben nach Norden gezogen, und die nachrückenden Kurhessen werden mit jeder Minute dort erwartet. Gestern Nachmittags kehrten die beiden Statthalter Reventlow und Beseler nach Schleswig zurück. (H. G.)

Hannover, den 5. Mai. Die Einladung Preußens zu gemeinsamen Beratungen der Deutschen Regierungen über die Verfassungs-Angelegenheit ist von Hannover angenommen, und Ministerial-Vorstand Stüve hat in Begleitung des Herrn v. Wangenheim gestern sich nach Berlin begeben, um jenen Beratungen beizuwohnen. Was über den Sinn, in welchem Hannover an der Verhandlung sich beteiligen wird, zuverlässig verlautet, läßt keinen Zweifel zu, daß eine Verständigung mit der Nationalversammlung von der hannoverschen Regierung allen übrigen Wegen, die aus der augenblicklichen Verwickelung herausführen könnten, vorgezogen werden wird.

Braunschweig, den 5. Mai. Unser Regierungsblatt vom heutigen Tage enthält folgendes Gesetz: §. 1. Zur Beseitigung aller formellen Bedenken deklarieren Wir hierdurch, daß der §. 12 des Landesgrundgesetzes durch die Reichsgesetzgebung aufgehoben ist und keine Anwendung mehr findet. §. 2. Es wird anerkannt, daß die sämtlichen von der provisorischen Centralgewalt erlassenen und ferner zu erlassenden, nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 27. September v. J. publicirte oder noch zu publicirenden Gesetze und Verordnungen ohne Weiteres in Wirksamkeit treten. §. 3. Dasselbe gilt rückwärts der Gesetze und Verordnungen, welche die gesetzgebende oder exekutive Gewalt des Reiches im Gemäßheit der neuen Reichsverfassung erläßt, sobald die durch diese Verfassung begründete Centralgewalt ins Leben getreten sein und dadurch die jetzige provisorische Centralgewalt ihre Endschafe erreicht haben wird.

Braunschweig, den 7. Mai. Gestern war ein Preussischer Courier, den ich hier auf seiner Rückreise selber sprach, nach Hannover gesandt, um dem Könige eine Unterstützung von 5000 Mann Preussischen Militärs anzubieten. Der König von Hannover aber hat dieselbe entschieden zurückgewiesen, da er die „Privatsache“ mit seinem Volke schon selber ausgleichen werde. Soeben verbreitet sich das Gerücht, der Herzog kehre heute von Blankenburg zurück, habe alle Schritte seines Ministeriums disavouirt, und das Ministerium wolle abtreten.

Frankfurt a. M., den 5. Mai. Wir vernehmen aus guter Quelle, daß heute ein Reichskommissar von hier nach Homburg abgehen wird, um die Spielbank zu schließen. Herr Dr. Ruy, Staatsprocurator beim Kreisgerichte zu Mainz, ist von dem Reichsministerium mit diesem Geschäft beauftragt.

Es überraschte natürlich gestern in der Paulskirche sehr, daß Herr v. Beckerath sein Mandat als Abgeordneter von Krefeld niedergelegt. Wie man erfährt, glaubte sich dazu der Reichs-Treueminister bestimmen zu müssen, nachdem seine Kollegen im Ministerium sich entschieden dagegen erklärt, daß Herr v. Beckerath, wie er beabsichtigt, gegen den Majoritäts-Antrag des Dreißiger-Ausschusses spreche.

Frankfurt a. M., den 7. Mai 5½ Uhr Abends. (Tel. Dep.) Ein mit den gestrigen zur Kenntniß der Nationalversammlung gebrachten Beschlüssen des Märzvereins übereinstimmender Antrag der Linken a) auf Vereinigung aller Truppen unter einen Ober-Commandeur, b) auf Vereidigung der Truppen, c) auf Absehung von Reichskommissarien wird eingebracht. Die Dringlichkeit wird auch von den Centriums unterstützt, der Antrag selbst wurde von den Ministern, namentlich von v. Peucker und v. Gagern, so wie von den Centriums, bekämpft. Die Versammlung geht über diesen Antrag und mehrere Amendements aus den von den Ministern entwickelten Gründen mit 209 gegen 110 Stimmen zur Tagesordnung über.

8 Uhr Abends. Auch die sich speciell auf die Sächsischen Angelegenheiten und auf Unterstützung der dortigen Agitation beziehenden Anträge der Linken sind auf den Antrag von Seiron nur insoweit berücksichtigt, als die Versammlung sie dem Reiche zur geeigneten Berücksichtigung überwiesen hat. Die Sitzung mußte des heftigen Sturmes wegen auf eine halbe Stunde suspendirt werden.

Dresden-Neustadt, den 6. Mai. 3 Uhr Nachmittags vor einer Stunde ist die Erklärung wegen des Belagerungszustandes durch Plakat verkündet worden. Der Kampf dauert fort, und das Militär muß jeden Fuß breit erkämpfen. Die Kanonade ist furchtbar. Man schießt durch das Georgenthor in die Schloßgasse hinauf. Man transportirt Gefangene und Verwundete vorbei. Gegen halb 3 Uhr sind drei Offiziere sehr schwer verwundet worden. Auch mehrere Preußen sind bereits verwundet. Das Grenadier-Bataillon des Regiments Alexander ist noch nicht angekommen. Man erwartet nun noch schwere Artillerie. Man hört in diesem Augenblick nur Kartätschenfeuer. Das Feuer in dem Prinzen-Palais scheint gelöscht. In diesem Augenblick, 3½ Uhr, schweigt der Kanonendonner.

Abends 10 Uhr. Das Kampfgetöse und der Kanonendonner schweigt, man scheint wieder Waffenstillstand geschlossen zu haben. Das Militär hat nicht unbedeutende Verluste gehabt, was die Zahl der getödteten und verwundeten Offiziere ergibt. Sie beträgt, so viel ich bis jetzt in Erfahrung zu bringen vermochte, elf; nämlich: General Homilius, todt; Oberst von Kirchbach; Artillerie-Hauptmann Grünwald, Artillerie-Lieutenant Dörle; Hauptmann der reitenden Artillerie Bernhard, Lieutenant von Cerrini, von Kochtigi, von Schulz theils schwer, theils leicht verwundet; außerdem sind noch todt: Lieutenant von Allmer, Grün und Krug von Ridda. An Verwundeten werden vielleicht gegen 30 in das Hospital gebracht worden sein, was aber Alles nur leichter Verwundete sein mögen. Die Todten und sehr schwer Verwundeten bringt man gar nicht in die Neustadt, diese werden in das Zeughaus gebracht. Wie groß die Zahl der Todten und Verwundeten auf der anderen Seite sein mag, können wir hier nicht erfahren.

Dresden (Neustadt), den 6. Mai Abends. Die Lage der Dinge hat sich während des heutigen Tages nicht wesentlich geändert, der Kampf, welcher um 4 Uhr in der Frühe von den Insurgenten wieder aufgenommen war, würde mit großer Heftigkeit bis gegen Mittag, vorzugsweise mit Kanonen, die auf Barrikaden und besonders von den Rebellen besetzte Häuser gerichtet waren, fortgesetzt. Nachmittags wurden am Neumarkt das „Hotel de Saxe“ durch Sächsischen Truppen und durch eine Compagnie Preußen die „Stadt Rom“, beide Gathäuser überaus hartnäckig durch meistens polnische Fremde mit guten Büchsen vertheidigt, mit Sturm genommen, und gegenwärtig ist der ganze Neumarkt, ein Theil der Schloßgasse, der Pirnaischen und der Morig-Straße und nach der anderen Seite ein Theil der Dstra-Allee im Besitz der Truppen. Der Geist der Soldaten bewährt sich auf das allerbestmögliche; Preußen und Sachsen wetteifern in Tapferkeit, Ausdauer und Kampflust; das Bataillon des Regiments Alexander hat sich in jeder Beziehung die vollständigste Anerkennung seiner Sächsischen Kameraden erworben; leider hat dasselbe heute einen Todten und drei Verletzte gehabt. Die Sächsischen Truppen haben heute den Verlust des Generals Homilius zu beklagen (von der Artillerie), welcher durch ein Stück Eisen, aus einem Böller geschossen, am Unterleib verletzt, gegen Abend gestorben ist; blessirt sind 6 Offiziere, unter ihnen der Oberst-Lieutenant von Kirchbach, und etwa 20 bis 30 von den Mannschaften — die Zahl der Todten läßt sich nicht angeben, doch ist dieselbe bei den Truppen, nach den Auslagen der Offiziere, nicht groß. Der Brand im Zwinger, welcher heute Morgen durch Uebelthäter angelegt wurde, hat das alte Opernhaus und zwei Pavillons in Asche gelegt; das Naturalien-Kabinet ist ein Raub der Flammen geworden, die kostbare Kupfersammlung ist man so glücklich gewesen, retten zu können.

Heute Mittag um 2 Uhr ist durch die Commandantur von Dresden bekannt gemacht worden, daß jeder mit den Waffen in der Hand ergriffene Auführer erschossen werden würde.

Den 7. Morgens 5 Uhr. Eben ist der Angriff durch die Truppen von neuem erfolgt; die Nacht war ruhig.

Nachschrift. Das Ministerium hat sich durch den Freiherrn Richard von Frisen, bisher Regierungsrath im Ministerium des Innern, verstärkt, welcher das Departement des Innern übernimmt.

Den 7. Mai. Früh 5½ Uhr. Um ½ Uhr hat die Kanonade wieder begonnen und ist bis vor wenig Minuten ohne Unterbrechung fortgeführt worden. Jetzt schweigt das Feuer. Es sind Truppenbewegungen nach der Meißner Straße zu statt.

Dresden, den 7. Mai, 12 Uhr Mittags. Das erste Bataillon des Kaiser Alexander-Regiments ist durch Zerstörung der Eisenbahn in der Gegend von Riesa aufgehoben worden und erst heute Morgen unter dem Jubel der Bevölkerung und der Sächsischen Truppen eingerückt. Von 9½ Uhr an hat es an dem Gefechte Theilgenommen, welches beim Abgange dieser Nachrichten folgendermaßen stand: Nachdem die Spiegelfabrik am Zwinger durch eine Compagnie Sachsen und das gegenüberliegende große Haus an der Ecke der Dstra-Allee, welches mit einem sechs Stock hohen Thurme versehen ist, durch eine Preussische Jüßler-Compagnie mit Sturm genommen worden waren, waren die Tirailleure in der Promenade bis in die Kaufhallen hinter dem Posthause vorgeedrungen. Auf dem linken Flügel war man Herr des ganzen Neumarkts, der Frauengasse, der Morigstraße, der Pirnaischen und der Rampischen Gasse, und die Tirailleure schlugen sich auf der Promenade, an den Fleischhallen und am Gewandhause. Der heftigste Kampf fand um das Hotel de Saxe und das Hotel de Rome auf dem Neumarkte am Eingange der Morigstraße statt.

Beide wurden mit Artillerie beschossen und hierauf das erstere von einer Preussischen Jüßler-Compagnie, das zweite von einer Sächsischen erstickt. Alle Vertheidiger in denselben sind geblieben. Durch ein unglückliches Mißverständnis ist auch der Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt, Kaiserlicher Oberst, welcher sich Krankheits halber in Dresden aufhielt, dabei ums Leben gekommen. Auf dem Neumarkt ist Lieutenant von Liebeherr vom Regiment Alexander geblieben. Im Uebrigen ist der Verlust der Truppen nur gering. Preußen und Sachsen haben in brüderlicher Eintracht und mit größter Hingebung und Bravour den Kampf durchgeführt und werden überall als ersehnte Befreier von dem schrecklichsten Terrorismus empfangen.

Dresden, den 8. Mai. (Telegr. Dep. d. St. A.) Das Jüßler-Bataillon des 24. Regiments, welches gestern Abends 6½ Uhr von Berlin mit der Eisenbahn abgegangen war, ist heute Morgen 5 Uhr ohne Aufenthalt hier eingetroffen.

Die neuesten uns so eben zugekommenen Nachrichten bestätigen, daß der Kampf siegreich fortgesetzt wurde. Der Widerstand der Aufständischen war zwar hartnäckig, namentlich von den Häusern aus, in welchen zum guten Theil die Zwischenmauern durchbrochen waren, so daß die Auführer, von den Truppen gedrängt, den Rückzug antreten konnten, indeß drangen dieselben doch bis zum Altmarkt vor. Unter den Gefangenen befindet sich auch der Commandant der revolutionären Kommunal-Garde, Oberst-Lieutenant Heinze, welcher in seiner Wohnung ergriffen und sofort vor den Kriegs-Minister gebracht wurde, von welchem er beim Abgang dieser Nachrichten verhört wurde.

Leipzig, den 6. Mai. (D. A. Z.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags und heute erschienen mehrere Plakate, darunter auch das folgende:

„Mitbürger! Dem gerechten Verlangen des Volkes soll Gehör geschehen! Leipzig wird Dresden nicht verlassen! Der Stadtrath hat so eben den Kämpfern freie Fahrt auf der Eisenbahn nach Dresden bewilligt! Um Geld für die noch fehlenden Waffen zu erlangen, liegen heute und morgen Subscriptionslisten aus: Querstraße 20. Parterre; Grimmische Straße 16. im Hofe links; in der ersten Bürgerstraße, und im goldenen Hahn in der Hainstraße. Cult, cure Gaben auf den Altar des Vaterlandes zu legen! Eilt, eilt, eilt, wenn das Wohl und die Ehre unserer Stadt am Herzen liegt! Leipzig, am 5. Mai 1849. Im Namen der Urversammlung der Leipziger Bürger. A. Ruge. C. H. Hofffeld.“ In einem andern Plakate heißt es: Mit ausdrücklicher Genehmigung des Stadtraths und der Stadtverordneten fordern wir hiermit alle Einwohner Leipzigs aufs dringendste auf, Geldbeiträge zur Ausrüstung einer zahlreichen Freischaar nach Dresden zu unterzeichnen und sich dadurch den Dank des Vaterlandes zu erwerben.

Zwischen 4 und 5 Uhr wurde gestern die Kommunal-Garde wieder durch Generalmarsch versammelt. Die Sächsisch-Bairische Eisenbahn brachte um 8 Uhr circa 600 Mann Kommunal-Gardisten und andere mit Schießgewehr und Lanzen Bewaffnete von Krimmizschau, Werdau und anderen Sächsischen Städten, welche in wohlgeordnetem Zuge und mit Musik einrückten, und da sie nicht sofort auf der Dresdener Bahn weiter gehen wollten, im Schlosse und im Thore für die Nacht untergebracht wurden. Dieser Zug ist mit anderen von hier heute Morgen auf der Eisenbahn nach Dresden abgegangen. Die Störungen, welche in den Stunden vor und nach Mitternacht hier vorkamen, beschränkten sich auf Lärm vor dem Rathhause, und als die Menge von da und dem ganzen Markte durch Absperrungen verdrängt war, in der Petersstraße und vor dem Schlosse. In der Gegend desselben wurden einzelne Schüsse abgefeuert, wobei sich ein Individuum an der Hand selbst verletzte, auch Kanonenschläge abgebrannt. Später verlor sich jede Besorgniß vor Ruhefindung, so daß zwischen 2 und 3 Uhr ein Theil der Kommunal-Garde abtreten konnte. Zwei Bataillone blieben jedoch die Nacht durch im Dienst.

Leipzig, den 7. Mai. Der Stadtrath und die Stadtverordneten haben gestern Nachmittag nach vernommenem Bericht des nach Dresden zur Orientierung abgesandten gewesenen Dr. Stephan und des Dr. Rüder, Vice-Vorstehers der Stadtverordneten, Folgendes beschlossen und durch Plakat veröffentlicht: Beschluß des Rathes und der Stadtverordneten zu Leipzig: In Anbetracht, daß das bermalige Königl. Ministerium in seiner amtlichen Thätigkeit durch den Konflikt, welcher zwischen der Krone und dem Volk in Folge verweigerter Anerkennung der Deutschen Verfassung ausgebrochen, bezeugt ist; in Anbetracht, daß die Stadt Leipzig die Vermittelung der Deutschen Centralgewalt angerufen hat; in Anbetracht, daß die in Dresden aufgetretene provisorische Regierung einen anderen Weg eingeschlagen hat als die Vertretung der Stadt Leipzig; in Anbetracht, daß nur ein Ministerium, welches sich für Anerkennung der Deutschen Verfassung ausspricht, die volle Kraft der Regierungsgewalt in Sachsen, die nur da ist, wo sie im Volke wurzelt, wieder erwerben kann, — wird beschlossen und hiermit veröffentlicht: „Die Gemeinde Leipzig stellt sich bis zu Austrag der Konflikte zwischen Krone und Volk unter den Schutz der Deutschen Centralgewalt.“ Leipzig, den 6. Mai 1849. Der Rath und die Stadtverordneten zu Leipzig. Klüger, Werner.

Um 4 Uhr ertönte wieder der Generalmarsch. Die Nacht zu heute war im höchsten Grade unruhig. Es kam zum Ban von Barrikaden, was die Wehthürden auf den Plätzen und in den Straßen sehr erleichterten. Die Kommunalgarde hat dieselben genommen. Man zählt mehrere Erschossene und noch mehr Verwundete auf beiden Seiten. Wir verschieben jedoch aus Mangel hinlänglich genauer Angaben über das Vorgegangene und bei der fortdauernden großen Aufregung unsere nähere Berichterstattung. An Privat-Eigenthum ist, so viel wir hören, nichts verloren gegangen. Heute Vormittag begab sich eine sehr große Anzahl der in reiferen Jahren stehenden hiesigen Bürgerschaft auf das Rathhaus, und machte energische Vorstellungen im Sinne der Aufrechthaltung von Gesetz und Ordnung, wobei, als des Königs gedacht ward, und des ihm und der Verfassung geleisteten Eides ein dreimaliges Hoch erschallte. Der Handelsstand tritt auf dem Kramerhause zusammen.

Auf dem Rathhause wurden die mit ihren Aexten und Hacken bewährten Maurer- und Zimmergesellen, die auch in früheren un-



ruhigen Zeiten rühmlich zur Erhaltung der Ordnung und zum Schutze von Personen und Eigenthum mitgewirkt haben, heute Vormittag wieder zu dieser Mitwirkung verpflichtet.

Rath und Stadtverordnete haben diesen Nachmittag noch folgende Bekanntmachung veröffentlicht: Mitbürger! Unsere Stadt wird sich in den gegenwärtigen Bedrängnissen durch ihre eigenen Kräfte schütten. Alle weisfähige Männer unserer Stadt müssen zusammenstehen zum Schutze der Sicherheit und Ordnung. Sie mögen sich sofort wie immer möglich bewaffnen und mit weißer Armbinde zur Verfügung der Obrigkeit zu stellen. Die Anmeldungen erfolgen auf dem Rathhause, Konferenzzimmer Nr. 1. Leipzig, am 7. Mai 1849. Der Rath und die Stadtverordneten Leipziger. Koch, Werner.

Leipzig, den 7. Mai Abends. Die Ruhe scheint hier durch die Kommunalgarde gänzlich wieder hergestellt zu sein, denn die bereits von der Civilbehörde ausgegangene Requisition Preussischer Truppen wurde am Nachmittage wieder zurückgenommen.

Bingen, den 3. Mai. Die gestern im Gasthause zum „Englischen Hofe“ abgehaltene Bürgerversammlung hat beschlossen: 1) Die Bürger Bingen geben die Erklärung ab, daß sie mit Gut und Blut für die Reichsverfassung einstehen und dazu nach Kräften mitwirken wollen, derselben Geltung zu verschaffen. 2) Sämmtliche Bewohner Bingens besteuern sich nach ihren Vermögensverhältnissen, um die nöthigen Mittel zur Anschaffung von Waffen zu erhalten. Der patriotische Eifer der Binger wird zugleich zu freiwilligen Opfergaben auf dem Altar des Vaterlandes zu diesem Zwecke aufgefordert. 3) Die Versammlung erneuert einen Volksauschuss aus ihrer Mitte, welcher die nöthigen Waffen anschafft, die dafür erforderlichen Beiträge erhebt. 4) Das ganze Land soll durch eine Proclamation von obigen Beschlüssen der Bürger Bingens in Kenntniß gesetzt und aufgefordert werden, in ähnlicher Weise die allgemeine Volksbewaffnung unverzüglich durchzuführen. 5) Die Staatsregierung soll durch die Ortsbehörde und den Volksauschuss aufgefordert werden, jeden Vertrag in Bezug auf die Einquartierung von Truppen anderer Staaten, insofern diese nicht im Reichsdienste stehen, für die hiesige Stadt sofort aufzuheben. 6) Der Nationalversammlung soll Kenntniß gegeben werden von den Beschlüssen der Versammlung.

München, den 3. Mai. Die Adressen aus Städten und Landgemeinden für unbedingte Anerkennung der Reichsverfassung und schnelle Einberufung des Landtags wehren sich; am zahlreichsten scheinen sie aus Franken, Schwaben und der Pfalz zu kommen, aus welchen Kreisen auch von vielen Volksversammlungen berichtet wird, die solche Adresse beschließen. Am wenigsten Theilnahme scheint diese Agitation in München selbst zu finden. Die drohendste Adresse, mit mehr als tausend Unterschriften bedeckt, hat der Volksverein von Dürheim an das Ministerium gerichtet, worin es heißt: „Die Pfalz erkennt die von der Nationalversammlung publicirte Verfassung als zu Recht bestehend an und verlangt deren sofortige Anerkennung und Durchsetzung von Seiten der bairischen Regierung — sie verlangt dies, und muß es als Glied des großen Deutschlands mit Recht verlangen, sie will vor Allem Deutsch sein, sei es nun mit oder ohne Baiern.“

Der Reichstags-Kommissar Mathy wurde gestern Nachmittag von Sr. Majestät dem König empfangen und nach dem gewöhnlichen Empfangs-Ceremoniell wieder entlassen.

Münster, den 6. Mai. Die Volksversammlung auf dem Judenbühl ist ohne Störung der Ruhe und Ordnung abgelaufen. Der Landtagsabgeordnete Schmitt führte den Vorsitz. Die Zahl der Anwesenden schätzte die Versammlung selbst auf 15,000. Eine Adresse an den König um Anerkennung der Frankfurter Verfassung, Einberufung des Landtags und Entlassung der jetzigen Minister wurde angenommen. „Auch Hindeutungen auf eine mögliche Loslösung Frankens von der Krone Baiern fanden vielfachen Anklang.“

Karlsruhe, den 3. Mai. Aus allen Theilen unseres Landes läuft die gleiche, erfreuliche Nachricht ein, daß dort der feste, unbewegliche Entschluß ist, die Reichsverfassung aufrecht zu erhalten. „Das Badische Offiziercorps beabsichtigt, eine öffentliche Erklärung abzugeben, daß es die Reichsverfassung verteidigen wird und an seine Waffenbrüder im gesammten Vaterlande die Aufforderung zu richten, sich in ähnlicher Weise auszusprechen.“

Wien, den 5. Mai. Die Russ-Armee, welche 180,000 Mann stark, von allen Seiten gegen Ungarn und Siebenbürgen im Vorrücken begriffen ist, wird, wie aus guter Quelle versichert werden kann, keineswegs sogleich die Offensive ergreifen, sondern vor der Hand bloß als Reservecorps aufgestellt bleiben. Es ist dies eine Maßregel unserer Regierung, um den Verirrten Zeit zu gönnen, zur Einsicht und Besonnenheit zu gelangen, damit dieses schöne gesegnete Ungarland nicht ganz verwüstet werde. — Sr. Maj. der Kaiser ist gestern lang ersehnte Ankunft incognito geschah. Fast gleichzeitig mit dem Kaiser ist auch F. v. M. Welben aus Ungarn angekommen, dessen Hiersein indeß nur einige Stunden dauerte; denn nach einer kurzen Besprechung dieses Generals mit Sr. Maj. reiste er wieder dahin ab. — Der Kriegsminister, G. v. M. Gordan, und der Festungskommandant in Alt-Oradea, G. v. M. Rajakowich, sind zu Feldmarschall-Lieutenants befördert und der pens. F. v. M. Maina ist zum Militär-Kommandanten von Semlin ernannt worden.

So viel man noch gestern mit Bestimmtheit erfuhrt, war ein Treffen bei Szereb, 3 Stunden von Preßburg, abermals zu Gunsten der Ungarn angefallen und ein Stromübergang über eine Fußbrücke gelang denselben vollkommen. Szereb war in ihren

Händen. Nach Preßburg hatten sich starke Infanterie- und Kavallerie-Massen zurückgezogen, und Brot- und Ochsentransporte kamen ihnen nach.

Krakau, den 5. Mai, Abends 6 Uhr. Soeben rücken unter dem Zustromen der ganzen Bevölkerung die ersten Russen hier ein. Die Avantgarde besteht aus 2000 Mann Infanterie, 2 Pult Kosaken, 2 Schwadronen Ulanen und 12 St. Geschütz. Für das Corps, welches nach Krakau bestimmt ist, und aus weitem 17000 Mann bestehend, ist auf Morgen den 6. d. Quartier bestellt. Die Magazine für dieses Corps sind theilweise schon diesen Morgen mit den Dampf-wagen-Zügen von der Warschau-Wiener Bahn hier angelangt und es werden diesen Transporten nunmehr täglich neue folgen.

Triest, den 29. April. Die Oesterreichische Flotte steht hart vor der Küste Venedigs. Das Dampfschiff der Venetianer, das allein am 27. einen Versuch wagte, bei Malamocco herauszusteuern, wurde vom Oesterreichischen Kriegsdampfer Vulcano (Kapitain Fauz) zurückgetrieben; seit dieser Zeit läßt sich kein Schiff mehr außer dem Lido blicken. Das Wetter ist bis jetzt der Flotte sehr günstig. Der Admiral besuchte gestern den die Belagerung von der Landseite leitenden Kommandanten Baron Haynau, um sich mit ihm zu besprechen. Aus Malghera feuerte man seit zwei Tagen über 150 Bomben, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Der Kommandant von Malghera ist Paulucci, ein Neffe des ehemaligen Vice-Admirals. Die Besatzung soll größtentheils aus Polen bestehen. General Haynau fand es bis jetzt nicht der Mühe werth, das unnütze Feuern aus Malghera auch nur mit einem Schuß zu erwidern. Nach beendeten Schanzarbeiten soll das Bombardement von drei Seiten zugleich beginnen. In der Dogenstadt wird die Stimmung mit jedem Tage drückender. Das Brennmaterial fehlt ganz und die Preise der Nahrungsmittel steigen mit jedem Tage. (A. A. Z.)

## Ausland.

### Frankreich.

Paris, den 4. Mai. Heute, als an einem Nationalfeste, feiern alle Behörden. Börse, Bank und Lehr-Anstalten sind geschlossen. National, Reforme, Temps etc. zeigen an, daß sie morgen nicht erscheinen werden. Auch der Moniteur macht Feiertag. Der 24. Februar ging in der offiziellen Welt ziemlich still vorüber, desto größer ist der Lärm bei der heutigen Feier. Schon um sieben Uhr wird der Rappel geschlagen, um Bürgerwehr und Linie auf den Concorde- oder Revolutionsplatz nebst den elysäischen Feldern zu rufen, die das Talent von hundert Künstlern in einen wahren Zauberparaden umgeschaffen. Die Mitte des Platzes, d. h. dieselbe Stelle, wo Ludwig XVI. hingerichtet wurde und jetzt der Obelisk aus Luror steht, bildet dieses Mal den Centralpunkt des Festes.

Um neun Uhr sammeln sich die weltlichen Behörden und die Geistlichkeit in der Magdalenen-Kirche, von wo sie in dem Augenblick nach dem Revolutionsplatze aufbrechen, als ihnen das Zeichen des Abmarsches der Nationalversammlung aus dem gegenüber gelegenen Bourbon-Palaste gegeben wird. Wenige Minuten später erscheint der Präsident mit seinen Adjutanten und Ministern auf dem Platze... — Nirgends eine Ruhestörung.

— 10½ Uhr. Eben erscheint der Moniteur mit einer Annonce für 1200 Juni-Transportirte. In dem desfallsigen Artikel heißt es: Die Kommission der National-Versammlung, welche zur Durchsicht aller Akten eingesetzt worden, hat sämmtliche Transportirte in zwei Haupt-Klassen getheilt. 1225 derselben, deren früherer Lebenswandel sie als die gefährlichsten betrachten läßt, bilden die erste Klasse, und sind in das Fort Velle-Isle en mer eingesperrt worden; 1409 bieten größere Garantien und sehen auf den Pontons der Entscheidung über ihr Schicksal entgegen; 183 von ihnen wurden bereits kürzlich begnadigt, was die 1228 übrigen betrifft, so hat der Präsident der Republik heute entschieden, auf den Vorschlag des Ministers des Innern, dieselben in Freiheit zu setzen.

— 1 Uhr Mittags. Bis zu dieser Stunde verlief das Fest ohne Störung. Präsident, National-Versammlung und Erzbischof sind ruhig nach Hause gefahren und wir hören nirgends von einem Unfall. Aus Vorsicht hatte Chongarnier alle Truppen der Umgegend konfignirt. In Vincennes sollen wieder mehrere Socialisten in Arrest geworfen worden sein. Im Operngange wenig Regsamkeit.

— Der Mordanschlag gegen Ledru Rollin und zwei andere Deputirte bei Gelegenheit eines Banketts in Moulins, macht hier großes Aufsehen. Moulins zählt eine starke Adels-Aristokratie, die für legitimistische Zwecke arbeitet. Vor dem Stadthause standen 150 bis 200 Nationalgardien, Pompier, Artilleristen und sonstige Uniformirte in Schlachordnung. Etwa zwanzig dieser Uniformirten stürzten sich gegen den Wagen, in welchem der heimkehrende Ledru Rollin und seine Freunde saßen, drehten die Deichsel seitwärts, um die Pferde an dem Weiterfahren zu hindern, und schrien mit fanatischer Geberde: Tod diesen Räubern (Brigands) und Tod allen Reichen! Reist sie aus dem Wagen, damit wir sie auf der Stelle erschießen! u. s. w. Die Rasenden ließen es nicht bei den bloßen Drohungen, sondern legten ihre Gewehre wirklich an, und Andere schlangen die Säbel, um Ledru Rollin zu erschlagen. Einer der Fanatiker wollte ihm den Kopf spalten, es gelang ihm aber, den Hieb mit Arm und Mantel zu pariren. Der Hieb prallte ab und zertheilte nur das Wagenleder. Ein anderer dieser Meuchelmörder, als er sah, daß er von vorn geschütt sei, begab sich hinter den Wagen und stach mit dem Bajonett nach L. Rollins Rücken. Der Wagenkasten ist gespalten. Nur wie durch ein Wunder entgingen die Abg. dem sichern Tode. Inmitten des Gemegels erhielt eines der Pferde einen Bajonettstich; das Thier schäumte vor Wuth und riß die andern zum raschen Fluge mit sich. Hierdurch wurden die Gefährdeten gerettet.

— Cabrera, der jetzt im Fort Lamalque zu Toulon sitzt, verlanget in einem Schreiben an ein legitimistisches Blatt seine Frei-

lassung im Namen des in ihm verletzten Völkerrechts; er habe das französische Gebiet bloß betreten, um einen Auftrag zu erfüllen, der ihm übertragen worden sei. — Das Wahl-Comité der Straße Poitiers hat bereits 620,000 Abdrücke antisocialistischer Flugblätter vertheilt, und wird fortwährend von allen Seiten um Exemplare angegangen. — Louis Lucian Bonaparte erklärt aus Anlaß von Mittheilungen seiner Candidatur im Depart. Charente-Inferieure in den Journalen, daß er vor Allem der Sache der Ordnung, gesunden demokratischen Ideen und dem allgemeinen Stimmrecht ergeben sei; er könne also, falls man ihn wähle, nur die Partei vertreten, welche diesen Grundsätzen zugethan sei, ohne die keine Regierung bestehen könne.

### Großbritannien und Irland.

London, den 2. Mai. Aus Ostindien ist heute die wichtige Nachricht hier eingegangen, daß Schir Singh und die anderen Sikh-Häuptlinge zu Rawul Pindih, auf dem halben Wege zwischen dem Jelum und dem Indus, dem Britischen General Sir Walter Gilbert, der zu Anfang März mit 15,000 Mann über den Jelum ihnen entgegen gerückt war, sich ergeben hatten. Die Nachrichten aus Bombay reichen bis zum 3. April. Am 18. März war General Gilbert mit seinem Armee-Corps bereits in Attock eingerückt, von wo Dost Mohamed mit den Afghanen sich vor ihm zurückgezogen hatte; die Britischen Truppen zogen den Fliehenden nach und hofften, ihnen im Kyber-Paß den Rückzug abzuschneiden. Man betrachtete die Einverleibung des Pendschab in das Britische Gebiet nun als ausgemacht.

### Niederlande.

Amsterdam, den 3. Mai. Der General Chassé, bekannt durch seine heldenmüthige Vertheidigung der Citadelle von Antwerpen im Jahre 1832, ist in der Nacht vom 1sten auf den 2ten d. in Breda nach einer Unpäßlichkeit von wenigen Tagen in einem Alter von 84 Jahren gestorben. Bereits unter Napoleon hatte er sich bei verschiedenen Gelegenheiten in Spanien ausgezeichnet; in der Schlacht von Waterloo stand er diesem gegenüber und trug nicht wenig zur Entscheidung des Kampfes bei, indem er gegen das Ende desselben, im bedenklichsten Augenblicke, seine Division vorwärts rücken ließ, und die französische Garde von der Anhöhe vertrieb, wo sie postirt war.

### Italien.

Luxin, den 27. April. Die Verhältnisse verwickeln sich immer mehr. Die Geldfrage bleibt jedoch die Hauptfrage. Einige sagen, die Oesterreicher berechneten 226 Mill. Fr., Andere gar 175 Mill. Fr. Entschädigung. Radeky persönlich legt weniger Gewicht auf die Entschädigung, als auf Aenderung der Verfassung und Verzicht auf Parma; Bruck dagegen als Finanzmann besteht auf der besonderen Wichtigkeit der Geldzahlung. Der Minister Delaunay schlug deshalb vor, in den beiden letzten Punkten nachzugeben und so Radeky von Bruck zu trennen. Die übrigen Minister und der König erklärten aber die Verfassung für heilig und diese Bedingungen für völlig unzulässig.

In Genua ging am 28. das Gerücht, daß der neue König Victor Emmanuel dem Thron entsagt habe. Man schreibt demselben folgende Aeußerung zu: „Der Waffenstillstand ist verderblich; ich habe vielleicht Unrecht gehat, ihn zu unterzeichnen, allein ich habe ihn einmal unterzeichnet und als Fürst und Soldat muß ich meine Unterschrift halten. Wenn das Land sich widersetzt, wenn, von dem Schrecken des ersten Augenblicks zurückgekommen, es glaubt, daß ich mich geirrt habe und nicht will, daß der Waffenstillstand in allen seinen Bedingungen erfüllt werde, so werde ich ab danken, da ich lieber mein Wort halten, als meine Krone behalten will.“

— Man versichert, daß zwei der Triumvirn von Rom, Mazzini und Cessi, zum hartnäckigsten Widerstande entschlossen sind, und daß aus diesem Grunde der General Dubinot die sofortige Einschiffung einer dritten Brigade zu Toulon verlangt hat. — In Rom haben alle verschiedenen Volkskreise sich zu einem Comité vereinigt, das den Titel „Central-Comité der Römischen Cirkel zur öffentlichen Ueberwachung“ führt. Die Republik hält die Münze in unablässiger Thätigkeit. Trotzdem steigt die Geldnoth, so daß haares Geld bis zu 30 pCt. Agio steht. Die Salzsteuer ist bekanntlich abgeschafft, das Pfund Salz kostet fortan nur einen Bajocco. Torlonia hat aber auch die Tabak-Regie zurückgegeben und die ein und eine halbe Million Scudi, welche er im Geschäft stecken hat, der Republik auf Discretion überlassen. In Paris soll eine telegraphische Depesche angekommen sein, wonach 7000 Mann von der französischen Expedition bereits auf dem Marsche nach Rom begriffen wären und die Römische Constituante dieselben für „hors la loi“ erklärt hätte.

Civitavecchia, den 28. April. Die Franzosen machen Ernst. Die Stadt ist gestern in Belagerungszustand erklärt, und dem Magistrat verboten worden, sich zu irgend welcher politischen Berathung zu versammeln. Der Präsekt hat zwar dagegen protestirt, und die mittlerweile aus Rom angekommene Deputation gedroht, Quirinal, Vatican und St. Peter in die Luft zu sprengen, aber es ist beim Protestiren und Drohen geblieben. Während gestern Morgen der französische General wieder von Einsetzung des Papstes in seine politische Gewalt als einem „Bedürfnis der katholischen Welt“ gesprochen, änderte er plötzlich, als um 6 Uhr Abends ein Dampfer von Gaeta gekommen, die Sprache, und in einem Proklam versprach er, „sich mit den bestehenden Gewalten in Verbindung zu setzen.“ Heute brach die Armee gegen Rom auf, nachdem der General Dubinot den Herren Rusconi und Pescantini versichert haben soll, die Franzosen kämen nur die Römer vor einer Oesterreichisch-Neapolitanischen Intervention zu schützen.

### Locales etc.

+ Jaraczewo, den 8. Mai. Vor einigen Tagen hat sich in dem Städtchen Borek ein Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landwehrfamilien gebildet. Möchten doch bald auch die übrige



gen Städte, diesem ehrenwerthen Beispiel folgen, und dadurch mancher darbenenden Landwehrfamilie aus der Noth helfen. An die Herrn Bürgermeister ergeht daher hauptsächlich die Bitte mit vollem Eifer diese Institute ins Leben zu rufen; denn an mildthätigen Herzen fehlt es nie.

Am 6. d. M. waren in Mieszkow und Radlin Dorfsitzungen der Liga polska abgehalten, welche aber nur sehr spärlich besucht wurden; denn der Polnische Bauer will nichts von der Zahlung wissen.

[Für den hier folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.]

Um das Publikum in den Stand zu setzen, über die Entstehung der durch ein Plakat und eine Zeitungs-Annonce veröffentlichten Aufforderung zu einer Volksversammlung am 4. d. M. sich selbst ein richtiges Urtheil zu bilden, möge folgende einfache Darstellung des Sachverhältnisses hier eine Stelle finden:

Die Vertrauensmänner des hiesigen Bezirksvereins der deutschen Verbrüderung — seiner wesentlichen Bedeutung nach ein nicht politischer Verein, dessen Bestimmung ist, die Interessen der deutschen Bevölkerung durch Wort, Schrift und That zu fördern — hielten am 4. d. Nachmittags um 5 Uhr ihre ordentliche Wochensitzung im Lokal des Odeums. Erschienen waren die H. H. Paarth jun., Blasche, Eranz, Günther, Klee, Müller, Poppe, Post, Rohde, Eli Samter, Wanselow und Wendt, letzterer als stimmberechtigter Deputirter des Hauptvereins; abwesend waren die Herren Lambert, M. Mamroth und von Rosenfiel; \*) Hr. Dr. Handke hatte

\*) Letzterer hat nachträglich sich wegen seines Ausbleibens brieflich entschuldigt und zugleich seine Zustimmung zu dem Votum der Minorität ausgesprochen.

feinen Austritt angemeldet. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über einen in Posen zu gründenden Aktienverein zur Unterstützung und Hebung des Handwerkerstandes; indessen wurde einem als dringlich bezeichneten Antrage des Hrn. Eli Samter die Priorität vor der Tagesordnung eingeräumt. Dieser Antrag ging dahin, eine Volksversammlung behufs Anerkennung der von der Nationalversammlung in Frankfurt a. M. beschlossenen deutschen Reichsverfassung zu berufen. Es entspann sich sofort eine längere Debatte über diesen Gegenstand, und während man von der einen Seite den Antrag lebhaft befürwortete, wurde er von der andern eben so lebhaft bekämpft. Die Gegner suchten verschiedene Gründe geltend zu machen, so daß durch die Annahme des Antrags tief in politische Verhältnisse eingegriffen und somit das Prinzip des Vereins aufgegeben werde; daß die Annahme zu einer Spaltung in der Verbrüderung selbst und demzufolge zu einer Sprengung derselben führen müsse; daß durch die Anerkennung der Reichsverfassung, nachdem diese vom Könige und der Staatsregierung zurückgewiesen worden, der Boden der Revolution betreten werde u. s. w. Für den Antrag sprachen die Herren Samter, Wendt, Post, Wanselow; dagegen die Herren Eranz, Klee, Rohde, Blasche, Günther; mehr über den Antrag, als für oder gegen ihn, die Herren Poppe und Paarth; der Vorsitzende, Hr. Müller, betheiligte sich nicht an der Debatte. Endlich wurde zu dem eigentlichen Inhalt des Antrags, der Zusammenberufung einer Volksversammlung zurückgegangen und nun von mehreren Gegnern der Annahme der Reichsverfassung die Ansicht ausgesprochen, daß sie gegen die Convocation einer Volksversammlung, in welcher der besetzte Gegenstand zur Berathung gebracht werden solle, nichts einzuwenden hätten. Bei der darauf erfolgten Abstimmung waren

acht Stimmen für und vier Stimmen gegen die Convocation, letztere somit durch überwiegende Majorität angenommen. Herr Eranz erklärte in Folge dieses Beschlusses seinen Austritt und verließ sofort die Versammlung. Da Ort und Stunde der Volksversammlung für den Augenblick nicht festgesetzt werden konnten, so wurden dem fungirenden Sekretair, Herrn Eli Samter die diesfalls nöthigen Schritte überlassen und ihm zugleich der Auftrag erteilt, das Publikum durch eine Annonce in der Zeitung und ein Plakat von der Berufung einer Volksversammlung und dem zu verhandelnden Gegenstande derselben in Kenntniß zu setzen. So ist es gekommen, daß die von Herrn Eli Samter verfaßte Aufforderung den sämtlichen Vertrauensmännern der deutschen Verbrüderung erst nach ihrer Veröffentlichung bekannt geworden ist. Ob Herr Eli Samter durch das ihm gewordene Mandat zugleich das Recht eingeräumt war, die Aufforderung in der Art zu erlassen, wie sie veröffentlicht worden, oder ob er sich bloß darauf zu beschränken hatte, Ort und Zeit der Versammlung und den Gegenstand der Besprechung anzuzeigen, muß der Beurtheilung des Publikums überlassen werden.

Paarth. Müller. Post. Wanselow. Wendt.

Dem anonymen Einsender des ersten Artikels unter dem Redaktionsstrich in der gestrigen Zeitung die anonyme Antwort, „daß wesentlich Falsches berichtet, in der Absicht, Jemanden zu verächtlichen“, zu deutsch „verläumdnen“ heißt.

Druck und Verlag von B. Decker & Comp. in Posen. Verantw. Redaction: C. Hensel.

Stadt-Theater.

Donnerstag kein Theater.

Freitag den 11ten und Sonnabend den 12ten Mai zum erstenmal: Peter im Frack; romantisches Lustspiel in 4 Aufzügen von Carl Zwenz-fahn.

Sonntag den 13ten Mai: Zampa, oder: Die Marmorbraut; große Oper in 3 Akten von Herold.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in Posen bei E. S. Mittler zu haben:

Der 5te December MDCCCXLVIII.

Eine allegorische Darstellung von F. Unzelmann, Prof. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Absicht des Professor Unzelmann, ein Gedenkblatt auf den 5. December 1848 herauszugeben, bot eine erwünschte Gelegenheit dar, zu zeigen, was die Buchdrucker-Presse im Verein mit der Holzschneide-Kunst zu leisten vermag.

Karten des Kriegsschauplatzes in Ungarn u. Italien, von Dr. R. S. Ohl.

1) Ungarn, Galizien und Siebenbürgen. — 2) Siebenbürgen, Moldau und Walachei. — 3) Bosnien, Serbien und Militairgränze. — 4) Oesterreich. Kaiserthum. — 5) Lombardien und Venedig. — 6) Ober- und Mittel-Italien. — 7) Neapel und Sicilien, jedes Blatt 3 1/2 Sgr. — 8) Handke's Karte des Oesterreich. Kaiserthums, im größten Kartenformat, 10 Sgr. (Verlag von C. Flemming.) Diese ganz neue, große Karte von Oesterreich findet ihrer Richtigkeit und Schönheit halber die allgemeinste Anerkennung. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Posen bei Mittler, Heine und Gebr. Scherk.

Bekanntmachung.

Die im Kostenkreise des Regierungsbezirks Posen belegenen drei Domainen-Vorwerke Jerka, Zbzechy und Luszkowo werden zu Johanni 1849 dismembrirt und die gebildeten Etablissements mit den vorhandenen Gebäuden jedoch ohne Inventarien im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden veräußert. Zu diesem Zweck stehen nachstehende Licitationstermine vor dem Regierungs-Rath Mercklag an:

1) in Jerka, den 30. Mai c. Vormittags 9 Uhr zur Veräußerung:

- a. des Haupt-Etablissements in Jerka enthaltend 9 Morg. 91 □R. Hof- und Baustellen, 722 = 71 = Garten- und Ackerland, 62 = 140 = Wiesen, 361 = 45 = Hütung, — = 179 = Teiche, 21 = 54 = Unland.

Sa. 1178 Morg. 40 □R. mit den dazu belassenen Vorwerksgebäuden taxirt auf 16,440 Thlr.

b. des Haupt-Etablissements in Zbzechy, enthaltend 5 Morg. 140 □R. Hof- und Baustellen, 356 = 119 = an Garten und Acker, 82 = 67 = an Wiesen,

- 25 = 164 = Rohrnutzung am Zbzechyer See, 14 = 146 = Unland, 421 = 128 = der Zbzechyer See, 68 = 146 = der Zbzechyer See.

Sa. 976 Morg. 10 □R. mit dem dazu belassenen Vorwerksgebäuden taxirt auf 12,450 Thlr.

c. das Haupt-Etablissement in Luszkowo enthaltend 3 Morg. 1 □R. an Hof- und Baustellen,

- 220 = 3 = Garten und Acker, 17 = 8 = Wiesen, 3 = 80 = Hütung, 1 = 31 = Unland.

Sa. 244 Morg. 123 □R. mit den dazu belassenen Vorwerksgebäuden taxirt auf 4910 Thlr.

Den Kauflustigen, welche sich Tags zuvor zur Besichtigung der Haupt-Etablissements in Jerka einfinden wollen, wird der Vermessungs-Revision die begügelten Grenzen am 29. Mai von Vormittags 9 Uhr ab, anzuweisen.

2) In Jerka, den 31. Mai Vormittags 8 Uhr zur Veräußerung, der daselbst gebildeten 6 Acker-nahrungen und 3 Etablissements

- a. einer Acker-nahrung von 95 Morg. 167 □R. mit Gebäuden taxirt auf 920 Thlr.; b. einer Acker-nahrung von 92 Morg. 21 □R. mit Gebäuden taxirt auf 1360 Thlr.; c. einer Acker-nahrung von 86 Morg. 113 □R. mit Gebäuden taxirt auf 920 Thlr.; d. einer Acker-nahrung von 93 Morg. 166 □R. mit Gebäuden taxirt auf 1220 Thlr.; e. einer Acker-nahrung von 99 Morg. 162 □R. mit Gebäuden taxirt auf 920 Thlr.; f. einer Acker-nahrung von 92 Morg. 110 □R. mit Gebäuden taxirt auf 1270 Thlr.; g. des Krug-Etablissements von 20 Morg. 73 □R. mit Gebäuden taxirt auf 560 Thlr.; h. des Windmühl-Etablissements von 16 Morg. 166 □R. mit Gebäuden und Mühle taxirt auf 820 Thlr.; i. des Schmied-Etablissements von 1 Morg. 75 □R. mit Gebäuden taxirt auf 870 Thlr.; ferner einer Hütungs-Parzelle an der Kriewener Grenze von:

6 Morg. 64 □R. taxirt auf 13 Thlr., und des zum Abbruch bestimmten Amtshauses taxirt auf 95 Thlr.

3) in Zbzechy, den 1. Juni Vormittags 8 Uhr zur Veräußerung:

- a. der gebildeten 8 Acker-nahrungen von der Größe von 85 Morgen bis 112 Morgen, mit und ohne Gebäude, taxirt drei jede zu 520 Thlr., zwei jede zu 560 Thlr., eine zu 1000 Thlr., eine zu 1310 Thlr. und eine zu 1760 Thlr.; b. des zum Abbruch bestimmten Vorwerks-hauses taxirt auf 30 Thlr.

4) In Luszkowo, den 2. Juni Vormittags 8 Uhr zur Veräußerung:

- a. der außer dem Haupt-Etablissement gebildeten 14 Acker-nahrungen von 77 Morg. 120 □R. mit Gebäuden taxirt auf 1590 Thlr.; von 65 Morg. 155 □R. mit Gebäuden taxirt auf 1630 Thlr.; die übrigen ohne Gebäude und zwar: sieben von 68 Morg. bis 110 Morg., jede taxirt auf 750 Thlr.; eine von 104 Morg. 79 □R. taxirt auf 750 Thlr.; eine von 133 Morg. 19 □R. taxirt auf 1020 Thlr.; zwei zu 88 Morg. 36 □R. und zu 134 Morg. 142 □R., jede taxirt auf 1080 Thlr.;

eine zu 41 Morg. 67 □R. taxirt auf 370 Thlr. b. des zum Abbruch bestimmten alten Viehstalls zu Luszkowo taxirt auf 45 Thlr. und der kleinen Schone daselbst taxirt auf 35 Thlr.

5) In Jerka, am 4. Juni Vormittags 8 Uhr zur Veräußerung des Streubrodes bei Swiniec von 80 Morg. 140 □R. taxirt auf 510 Thlr., — im Ganzen oder in einzelnen Parzellen.

6) In Zbzechy, am 5. Juni Vormittags 9 Uhr zur Veräußerung des dem Fiskus reservirten Forstbrodes zwischen Zbzechy und Luszkowo von 100 Morg. 106 □R. zur Wiesen-Nutzung, — im Ganzen oder in einzelnen Parzellen. — Das Minimum der Pacht ist 70 Thlr.

Die Veräußerungsbedingungen können in dem Bureau des Domainen-Amtes Jerka, Kreis-Kosten, der Landraths-Aemter zu Schrimm und zu Kosten, der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung, und der Domainen-Abtheilungen der königlichen Regierungen zu Liegnitz und Breslau eingesehen werden.

Die Begügelung der Dismembrationspläne wird bis zum 19. Mai c. beendet sein und jeder Kauf-lustige mit Hilfe der von da ab im Bureau des Domainen-Amtes Jerka ausliegenden Karte und Dismembrationsregister über die zu veräußern-den Grundstücke sich informieren können.

Die Schlußstunde der Licitationstermine, nach welcher kein neuer Bieter mehr zugelassen wird, ist Nachmittags drei Uhr. Die zu bestellende Vie-tungs-Cautions ist ein Zehnthel des Gebots. Posen, den 31. März 1849.

Königliche Regierung, Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

Ueber das Vermögen des Gutsbesizers Nepomucen v. Wroniecki zu Neuhof ist unterm 1ten Februar dieses Jahres der Konkurs eröffnet und der Justiz-Commissarius Giersch vorläufig der Masse zum Kurator bestellt.

Alle unbekanntes Gläubiger des Gemeinschuld-ners werden hierdurch vorgeladen, in dem am 27ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Referendarius Klemm anstehen-den Termine ihre Ansprüche an die Masse gehörig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuwei-sen, auch sich mit den übrigen Creditoren über die Vertheilung des bestellten Interims-Kurators oder die Wahl eines Andern zu vereinigen.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit allen Forderungen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubi-ger ein ewiges Stillschweigen auferlegt.

Posen, den 15. März 1849. Königlich-Land- und Stadtgericht. Erste Abtheilung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 28ten October v. J. zeigt die unterzeichnete Di- rektion hiermit ergebnis an, daß mit dem 3ten d. Mts. die Verwaltung der Handlung der vereinigten Schlosser hierselbst das Ehren- Mitglied des Vereins und der Direction, der Herr Kaufmann H. Cegielski übernommen hat, und daß nunmehr alle Verhandlungen, Cor- respondenzen und Verpflichtungen von demselben unterzeichnet werden.

Posen, den 5. Mai 1849. Die Direction der vereinigten Schlosser: Leopold Niedzielski. Ignaz Bruckowski. Joseph Bogdanski.

Ein Lehrling findet sofort Aufnahme beim Friseur Caspari, Wilhelmsstrasse No. 8.

Bekanntmachung. Die Serviszahlung für die im Monat April c. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 10ten, 11ten und 12ten d. Mts. Posen, den 9. Mai 1849. Der Magistrat.

Lotterie. Die Ziehung der IV. Klasse 99ster Lotterie be- ginnt am 23ten d. Mts. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse soll — wie die Randbemerkung auf den Loose III. Klasse besagt — bei Verlust des Anrechts, bis zum 19ten c. erfolgen. Ich fordere daher meine geehrten Spieler hier- durch auf, die Erneuerung ihrer Loose bis dahin zu bewirken. Kaufloose sind vorräthig. Der Lotteries-Ober-Einnehmer Bielefeld.

Aufruf. Ich fordere hierdurch den Herrn Bau-Conduc- teur Cullms, ehemals in Posen, auf, mir sei- nen jetzigen Aufenthaltsort unverzüglich anzugeben. Berlin, den 17. April 1849. J. Salomon in Berlin, Friedrichsstr. 75.

Auf der Wallischei No. 16. steht eine noch ganz gute Orgel im auffallend billigen Preise zu ver- kaufen, desgleichen auch zwei wenig benutzte Mahagoni-Flügel. Posen, im April 1849. Jg. Eibich.

Französische Faconets, Tüll du Nord und Tibets in allen Farben empfiehlt zu billigen Prei- sen Isidor Hänisch, Wilhelmsstraße, Hôtel de Bavière, neben der Handlung des Herrn Wetter.

Commissions-Lager von Hamburger und Bremer Ei- garren bei Isidor Hänisch, Wilhelmsstr. No. 25.

Meine Bel-Etage ist vom 1sten October c. zu vermiethen. Das Nähere beim Conditore Peely.

Stettiner Bairisch Lager-Bier die Tonne von 120 Quart à 8 Nbr. empfiehlt E. Busch, Friedrichstraße 25.

Donnerstag den 10ten d. Mts. wird ein Kalb ausgeschoben, wozu ergebnis einladet Zander.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 29. April bis 5. Mai.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-	Wind.
	tiefter	höchster	stand.	
29. Apr.	+ 6,5°	+ 12,3°	27,3 10,02	D.
30. "	+ 8,4°	+ 9,0°	27, 11,1	NE.
1. Mai	+ 7,8°	+ 16,5°	27, 11,3	NE.
2. "	+ 8,6°	+ 17,0°	27, 11,0	NE.
3. "	+ 8,4°	+ 17,5°	27, 11,3	NE.
4. "	+ 6,3°	+ 17,6°	27, 10,0	NE.
5. "	+ 5,0°	+ 16,9°	27, 8,4	NE.